

Mobiles Arbeiten – Was macht das mit uns?



BLICK IN DIE ZUKUNFT

Hätte man vor 30 Jahren einem Arbeitgeber erzählt, ich arbeite in Zukunft drei Tage von zu Hause aus, wäre der wohl umgefallen. Nicht vor Freude, sondern vor Schreck. Das Vorurteil, dass man in den eigenen vier Wänden abgelenkt wird, weniger arbeitet und schlecht überprüft werden kann, war Standard. Die gängige Einstellung lautete über Jahrzehnte: Arbeit kann nur am Arbeitsplatz stattfinden.

So gab es eben die immobile Arbeitswelt, mit Kolleginnen und Kollegen, mit Kantinen und mit Kaffeepausen. Alle zusammen in der Firma, im Unternehmen oder im Konzern. In dieser Realität spielte die Entfernung zum Arbeitsplatz eine wichtige Rolle, wie viel Freizeit und Familienzeit übrigblieb.

Der Computer, das Internet und das Smartphone haben dieses Arbeitsszenario seit vielen Jahren immer weiter verändert. Und Corona hat die Verbreitung, sich digital und eigenständig zu organisieren, extrem beschleunigt. Über Nacht wurden Homeschooling und Homeoffice zu ständigen Lern-

erfahrungen, und einige Frauen und Männer in beratenden Berufen arbeiten jetzt mobil aus Spanien oder Bali.

Mobiles Arbeiten ist im Begriff, unsere Lebensweise nachhaltig zu flexibilisieren. Natürlich je nach Beruf. Die Digitalisierung wird Arbeit und Privatsphäre weiter miteinander vernetzen. Zeit und Ort des Tätigseins werden viel selbstbestimmter werden. Ständig neue Geschäftsmodelle und Produkte erzwingen Anpassungsfähigkeit.

Wie immer liegen Gefahr und Nutzen in der Art und Weise, wie unsere Gesellschaft damit umgeht. Viel weniger zu fliegen, das Auto öfter stehen zu lassen, keine Staus zu verursachen und Lebenszeit zu gewinnen, sind großartige Vorteile, die Arbeitnehmern und Arbeitgebern aller Geschlechter zugutekommen. Dennoch müssen wir aufpassen, dass uns die vielen digitalen Möglichkeiten nicht zunehmend unter Druck und Stress setzen.

Ihre Meinung:
zukunft@prisma-verlag.de

prisma-Chefredakteur Stephan Braun stellt Prof. Dr. Thomas Druyen regelmäßig Fragen. Druyen ist Direktor und Gründer des Instituts für Zukunftspsychologie und Zukunftsmanagement an der Sigmund-Freud-Privatuniversität in Wien und Vorsitzender des Opta Data Institutes für Health Care.



SCAN MICH!



Das Video zur Kolumne finden Sie bei prisma.de/youtube oder scannen Sie den QR-Code.



Chance auf 10 000 Euro!

Rätsel lösen, gewinnen und Wünsche erfüllen: Wer schnappt sich die 10 000 Euro beim großen prisma-Rätsel? Einfach anrufen und Lösungswort nennen oder schicken Sie eine SMS (prismaGP.Lösung.Adresse) bis zum 2.1.2022.



anrufen unter 01379/88 80 10* oder SMS an 1111**

best. Ernährungsform	Amstracht	armselig, jämmerlich	schlechte Angewohnheit	indische Millionenstadt (eh. Name)	starkes Schmerzmittel	Almhirtin	Donau-Zufluss in Österreich
die Stadionwelle: La ...			4	süddt. schneefrei			
weibl. Symbol von Berlin							
				India-nerboot Stimm-lage		5	
kleinste in Dtl. gültige Münze	im Mittelpunkt gelegen		Horn-Huplaut				
ein Duftstoff	6		Bezirk, Gebiet		aufhören		Körperorgan
Entgegengesetztes		Stadt an der Loire		2			
					Kurzform von Renate		ugs.: dummes Gerede
männliches Rind		früheres Narkosemittel		agil auf-, hochstemmen			
Bewohner e. Stadt in NRW					7		
Besitzform im MA.						überlieferte Erzählung	Stadt bei Recklinghausen
Kriechtier	Stadt in der Oberpfalz		Pelzart förmliche Anrede				3
					arab. mantel-artiger Umhang		
ugs.: tugendhafter Mensch							
						Pas-sions-spielort in Tirol	
Kurort an der Müritz	1	2	3	4	5	6	7

Rechts- und Postweg sind ausgeschlossen. Das Mindestalter beträgt 18 Jahre. prisma-Mitarbeiter und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Teilnahmebedingungen auf www.prisma.de/ogb Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Die Erhebung von Daten erfolgt ausschließlich zur Gewinnerziehung. Informationen zum Datenschutz unter www.prisma.de/datenschutz * 0,50 Euro/Anruf a.d.t. Festnetz/Mobilfunk abweichend. ** 0,50 Euro/SMS.

Foto: Gettyimages/ Westend61